BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien — *Nummer 32/ Jahr 4* — *Wien, März 2018*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[USA] Brandon Baxter (Cleveland 4): Statement vom anarchistischen Gefangenen Eric King und des ABC NYC



Eric King

Eric King: Statement zu Brandon Baxter der Cleveland 4 (20. Februar 2018)

„Normalerweise schreibe ich keinen männlichen politischen Gefangenen, da ich schlechte Erfahrungen gemacht habe… aber ich hörte, du bist safe"

Ich kann dir nicht sagen, wie viele Brief ich bekomme, die genauso anfangen. Es sind Geschichten von unerwünschter sexualisierter Konversation, von Anfragen nach Fotos und Versuchen, eine Beziehung zu beginnen. Es ist nicht schwer, Frauen nicht zu verletzen. Ich mache dies jeden Tag, beim Antworten auf Briefe. Eine Frage an die Männer in unserer Gemeinschaft … Warum sind wir so ekelhaft?

Ich erinnere mich an das erste Mal, als mich eine Kameradin zur Rede stellte. Ich ging zur High-School und da habe ich mich beim Kommentieren eines Facebook Fotos wie ein Ekel verhalten. Ich dachte, ich wäre lustig oder süß und schrieb etwas, wovon ich niemals dachte, es könnte daneben sein.. Sie stellte mich nicht vor anderen zur Rede, sondern antwortete mit einer Nachricht „Eric, ich dachte wir sind Freunde, du gibst mir das Gefühl minderwertig zu sein." Dieser eine Satz begleitet mich bis heute, denn ich möchte nie wieder jemandem dieses Gefühl geben, egal ob wir Gefährt*innen, Freund*innen, Partner*innen oder was auch immer sind. Dieser eine Satz veränderte mein gesamtes Leben, da es die erste Möglichkeit war, Verantwortung zu übernehmen, mich zu reflektieren und eine Chance zum Wachsen zu sehen. Wir hatten damals keine Worte, um auszudrücken was wirklich passierte. Ich war ein patriarchalischer Widerling, das ist die Realität… sie wusste, dass sie sich durch mich minderwertig fühlte, und das war genug, das sollte I M M E R genug sein. Die Chance zu wachsen endete nicht mit der High-School, endete auch nicht als ich 20 oder 30 wurde.. es ist ein kontinuierliches Wachstum, ein kontinuierliches Re-Evaluieren von ok und nicht ok. Sogar heute noch, wenn meine Partnerin mich liebevoll zur Rede stellt, ich sei patriarchal, höre ich zu und nehme es ernst, damit ich niemals mehr jemandem das Gefühl gebe, minderwertig zu sein. Es geht hier nicht um Perfektion, es gibt kein Endprodukt, aber es gibt den Wunsch, es immer besser zu machen und weiter zu wachsen.

Was ich momentan von gewissen Leuten und Teilen der radikalen Gemeinschaft sehe, von der MÄNNLICHEN politischen Gefangenengemeinschaft, macht mich krank. Im Gefängnis wirst du zum Überleben vielleicht Dinge machen, die dir unangenehm sind oder die du widerlich findest, und das ist beschissen. Aber es gibt NIEMALS einen Grund, zu verletzten, zu manipulieren, zu lügen, zu schlagen, zu nötigen, zu betrügen, oder ganz allgemein widerlich zu Unterstützerinnen (oder eigentlich allen Unterstützer*innen) zu sein. Ein politischer Gefangener zu sein berechtigt dich nicht, ein frauenfeindliches, manipulatives Stück Scheiße zu sein. Unterstützung zu bekommen ist keine Lizenz, um aus den Gefühlen oder der Solidarität anderer Vorteile zu schlagen, sie für deine eigenen Zwecke zu benutzen. Das ist draußen auf der Straße nicht ok, und das ist hinter Gittern nicht ok. Wir müssen unseren Worten Taten folgen lassen, zumindest muss ich dies tun. Wir müssen die Leute, die sich so verhalten oder denken, es sei ok sich so zu verhalten, zur Rede stellen.

Brandon von den Cleveland 4 hat all diese beschriebenen Dinge und noch mehr getan, zugegeben und das mit voller Absicht. Als er die Chance hatte, das Richtige zu tun, Verantwortung zu übernehmen, hat er dies nicht nur verweigert, sondern die Schuld den Opfern gegeben (victim blaming). Er hat großes Leid bei verschiedenen Frauen in der Gemeinschaft, die ihn unterstützen haben, verursacht. Und da dies nun der Fall ist, will ich nichts mehr mit diesem Kerl zu tun haben. Ich möchte in keinerlei Verbindung mit ihm gebracht werden, und das beinhaltet auch Menschen, die ihn weiter dulden oder ihn in Schutz nehmen. Wenn du das Gefängnis in dem Ausmaß romantisiert hast, dass du glaubst, dieses Verhalten sei ok, nur, weil er unterdrückt wurde, dann bitte vernichte meine Adresse.

Wie wir uns gegenseitig behandeln, ist kein Spiel. Die Frauen in unserer Gemeinschaft müssen sich noch immer ständig mit einem um sich greifenden Patriarchat und Sexismus auseinandersetzen und wenn sie den Mund aufmachen, heißt es sie lügen und übertreiben. Ich wette, wir alle kennen eine totgeschwiegene Geschichte über einen Mann in unserer Gemeinschaft, der problematisches Verhalten gegenüber Frauen zeigt. Wird dieses Verhalten verschwiegen, bringt es weitere Frauen in Gefahr, dem ausgesetzt zu sein. Diese Zukunft will ich nicht; das ist nicht, wie ich mir unsere Revolution vorstelle. Ich stehe zusammen mit unseren Gefährtinnen, und ich kenne viele, viele mehr, die es genauso machen und wenn wir ein solches Verhalten erleben, müssen wir daran arbeiten und wenn dies nicht als Option gesehen wird, müssen wir dieses Verhalten zerschlagen. Wir müssen damit anfangen, diese Dinge laut auszusprechen und für UNS Männer ist es Zeit, uns gegenseitig verantwortlich zu machen und damit aufzuhören, sich auf die Frauen zu verlassen, die Emotionsarbeit auf sich zu nehmen.

Quelle: support eric king, übersetzt von ABC Wien

Eric King
Eric King ist ein 30-jähriger veganer Anarchist, der im September 2014 inhaftiert wurde, da er einen Brandbombenanschlag auf ein Regierungsbüro in Kansas City verübt hat. Das Datum der Haftentlassung ist der 26. Juni 2023.

Brandon Baxter
Brandon Baxter war als Mitglied der „Cleveland 4" angeklagt, am 30. April 2012 eine Brücke in Cleveland gesprengt zu haben. Er wurde zu 9 Jahren und 9 Monaten Haft verurteilt.

Mitteilung vom NYC Anarchist Black Cross (19. Februar 2018)

Das NYC Anarchist Black Cross hat als Kollektiv beschlossen, sich von der Unterstützung für Brandon Baxter von den Cleveland 4 zurückzuziehen. Wir haben mitbekommen, dass Brandon problematisch, beleidigend und manipulativ Frauen gegenüber war, die ihm materielle oder emotionale Unterstützung angeboten haben. Brandon war für Kritik an seinem Verhalten nicht empfänglich. Wir sind solidarisch mit denjenigen, die von Brandons schädlichem Verhalten betroffen sind, und halten es für notwendig, die Unterstützung einzustellen, um kein weiteres Leid für Frauen zu begünstigen. Aus diesem Grund fühlen wir uns nicht mehr in der Lage, ihn zu unterstützen oder andere dazu zu ermutigen.

Quelle: NYC ABC, übersetzt von ABC Wien

...

BLOCK G20 NOT OUR VOICES!
FREE PEIKE.NOBLOGS.ORG

[Deutschland, Hamburg] Prozessbericht des ersten und zweiten Tages der Berufungsverhandlung von Peike

Quelle: https://freepeike.noblogs.org/, übersetzt von ABC Wien

1. Tag:
Am Freitag, 9. Februar 2018, war der erste Prozesstag der Berufungsverhandlung von Peike. Es reisten etwa 30 Leute aus Amsterdam zum Gericht in Hamburg, um Peike zu unterstützen. Es war auch eine große Gruppe von deutschen Gefährt*innen anwesend. Kaffee, Musik und Frühstück wurden von der deutschen Anti-G20-Unterstützer*innengruppe vor dem Gericht arrangiert. Im Inneren „begrüßte" die Bereitschaftspolizei die Öffentlichkeit.

Für den Prozess sind zwei Polizisten aus Berlin (Koslik und Marx) als Zeugen vorgeladen. Im Allgemeinen verging der Tag schleppend und bestand hauptsächlich aus Unterbrechungen, da weder Koslik noch Marx eine Erklärung ihres Chefs hatten, was sie vor Gericht sagen sollten. Nach der Mittagspause begann die Richterin Koslik zu befragen, der in erster Instanz behauptet hatte, Peike beim Werfen zweier Flaschen gesehen zu haben. Das Dokument (Kurzbericht), das Marx (der Polizist, der behauptete von den Flaschen getroffen worden zu sein, und der wahrscheinlich auch die Verhaftung vollzog) nach Peikes Festnahme verfasste, fehlte allerdings in der Akte – dieses Dokument bildet die Grundlage für Kosliks Aussage. Danach verhörte die Verteidigung Koslik, der praktisch auf jede Frage über den 6. Juli (der Tag an dem Peike festgenommen wurde) antwortete, er könne sich nicht mehr erinnern. Auf die Fragen, mit wem er zusammenarbeitete, wo die Verhaftung stattfand, wer Peike verhaftet hat, wie die Verhaftung endete, was er den Rest des Tages nach der Festnahme machte und wann er Dienstschluss hatte blieben unbeantwortet. Darüber hinaus hat sich Koliks Beschreibung des Flaschenwerfers geändert. Im Gegensatz zu seiner ursprünglichen Aussage, der Werfer habe Dreadlocks gehabt, behauptete er nun, einen Mann mit längeren Haaren und Bart gesehen zu haben.

Aufgrund der vielen Unterbrechungen zur Korrektur von Formfehlern wurde Marx am diesem ersten Prozesstag nicht als Zeuge gehört, und auch Kosliks Aussage ist noch nicht abgeschlossen. Nächster Verhandlungstermin: 16. Februar 2018
Peike war sichtlich glücklich, über die vielen Unterstützer*innen, die sich vor Ort solidarisch zeigten. Also falls Du die Möglichkeit hast, an einem der folgenden Termine teilzunehmen, komm vorbei!

2. Tag:
Am Freitag, den 16. Februar 2018, fand der zweite Prozesstag von Peikes Berufungsverhandlung statt. Der Kurzbericht, der am ersten Verhandlungstag in der Akte fehlte, war nun vorhanden, so dass die Richterin den Zeugen Koslik weiter befragen wollte. Neben dem Kurzbericht waren allerdings auch andere Dokumente aufgetaucht, die zeigen, dass Kosliks Aussage nicht nur auf den eigenen Beobachtungen und Erinnerungen beruht. In einem E-Mailverlauf zwischen Koslik und einem Hamburger Polizei-Kollegen wird Koslik nicht nur gebeten, den Bericht zu schreiben, sondern ihm wird auch dargelegt, was er wann und wo gemacht hat, unter dem Deckmantel „Falls Sie sich nicht richtig daran erinnern können…". Mit anderen Worten, Kosliks Aussage wurde fast wörtlich von einem Polizisten aus Hamburg verfasst. Die Verteidigung beantragte daraufhin, Kosliks Aussage für unzulässig zu erklären. Außerdem forderte sie Peikes sofortige Freilassung, da seine vorherige Verurteilung (2 Jahre und 7 Monate) auf den jetzt kompromittierenden Aussagen des Polizisten beruht. Der Staatsanwalt „entgegnete", dass die Informationen in der Mail nicht mit der Absicht hinzugefügt worden seien, die Aussage von Koslik zu beeinflussen, sondern sei die ausführliche Beschreibung der Ereignisse notwendig gewesen, um deutlich zu machen, um welchen Vorfall es sich handelt.

Nach einer Reihe von Unterbrechungen entschied die Richterin trotz fehlender Zeugenaussage Kosliks vor dem E-Mail-Verkehr mit der Hamburger Polizei die Forderungen der Verteidigung abzulehnen. Der Mail Kontakt sei nicht gewichtig genug, die Zeugen nicht anzuhören, geschweige denn, Peike freizulassen. Die Verteidigung müsse zuerst weitere Beweise vorlegen, dass die Polizei wirklich lügt. Bis dahin wird Peike weiterhin ein Verurteilter für sie bleiben, der eine Gefahr für die Öffentlichkeit ist.
Da noch immer Teile des Mailverlaufs in der Akte fehlen und das Gericht endlos über die kommenden Prozesstermine beriet, sind die Aussagen von Koslik und Marx nicht aufgenommen worden. Der nächste Prozesstermin ist der 9. März. Wahrscheinlich wird an diesem Termin nur geprüft, ob nun alle relevanten Dokumente in der Akte vorliegen, so dass der Termin nur etwa 20 Minuten dauern wird. Die Zeugenvernehmung wird voraussichtlich am 20. März fortgesetzt.

Gerichtstermine für Peikes Prozess
Die Daten sind: 09., 20., 21., 23. Und 28. März sowie 03., 05., 19., 25. Und 26. April.

[Chile] Verlegung der anarchistischen Gefangenen Tamara Sol in das Hochsicherheitsgefängnis in Santiago

Quelle: insurrectionnewsworldwide, übersetzt von ABC Wien

Am 25. Januar 2018 wurde die Gefährtin Tamara Sol erneut verlegt – dieses Mal aus dem Gefängnis Rancagua in den höchsten Sicherheitsbereich des Gefängnisses in Santiago. Der Grund für die Verlegung ist ihr Fluchtversuch aus dem Valpraiso Gefängnis.

Der höchste Sicherheitsbereich ist eine Abteilung innerhalb des Hochsicherheitsgefängnisses (CAS) für Männer mit striktem Disziplinarregime. Im Juni 2017 wurde mit Marcela Mardones erstmals eine Frau in diesen Bereich aufgenommen. Marcela wird mit der FPMR* und dem Mord an Jaime Guzman** in Verbindung gebracht.

Der Staat und die Gefängnisverwaltung machen sich mit Tamaras Verlegung in ein Männergefängnis selbst zum Gespött, denn dies ist nach ihren eigenen Regeln und Standards ausdrücklich verboten. Der Gefängnisstaat zögert nicht, Strafen zu erhöhen, Ausnahmen bei ihren eigenen Regeln zu machen und die schlimmsten und lebensfeindlichsten Haftbedingungen zu schaffen.

Solidarität mit Tamara!
Zerstört die Vernichtungszentren!

*FPMR (Frente Patriótico Manuel Rodríguez) ist eine bewaffnete marxistisch-leninistische Gruppe
**Jaime Guzman war Senator der rechten Partei UDI (Unabhängige Demokratische Union), Guzman wurde im April 1991 ermordet.

[Türkei] Anarchistischer Gefangener Şevket Aslan seit über 80 Tagen im Hungerstreik

insurrectionnewsworldwide, übersetzt von ABC Wien

FREEDOM FOR ANARCHIST PRISONER ŞEVKET ASLAN NOW!

Der anarchistische Gefangene Şevket Aslan, der im Izmir T Typ Gefängnis Aliağa Şakran inhaftiert ist, befindet sich seit 81 Tagen im Hungerstreik, den er als „endlos und unumkehrbar" beschreibt, bis seine Forderungen erfüllt werden. Şevket stellte die gleichen Forderungen bereits bei einem früheren Hungerstreik beginnend am 19. Juli, den er nach 53 Tagen beendete. Da seine Forderungen nicht erfüllt wurden, trat er erneut in einem Hungerstreik. Şevket Hauptforderung ist von den Gefängnisbehörden als anarchistischer Gefangener anerkannt und in ein anderes Gefängnis, in dem anarchistische Gefangene untergebracht sind, überführt zu werden. Falls dies nicht möglich ist, möchte er eine Einzelzelle bekommen.

Şevket ist momentan zusammen mit anderen Gefangenen in einer Zelle untergebracht, die von Gefangenen als „Sarg" bezeichnet wird – eine Zelle, die für einen Gefangenen bestimmt ist und ein Etagenbett enthält. Es gibt kaum genug Raum, um sich in der Zelle zu bewegen.

Şevket Aslan's vollständige Forderungen:
1 – Die Anerkennung als anarchistischer Gefangener durch die Gefängnisbehörden und die Verlegung in eine andere Einheit oder ein anderes Gefängnis, in dem andere anarchistische Gefangene untergebracht sind. Andernfalls die Verlegung in eine Einzelzelle.
2 – Die Möglichkeit, nicht verbotene Bücher zu erhalten.
3 – Das Gefängnis soll aufhören, seine schriftlichen Beschwerden und Anfragen an offizielle Institutionen zu „verlieren" und die Übergabe der Ausgansnummern (Verfolgungsnummern) für diese Schreiben
4 – Beendigung der Schuhentfernungsregel mit Ausnahme bei offenen Besuchen und gesundheitlichen Gründen
5 – Die Beendigung, dass Gefangene übermäßig lange stehen müssen, während sie auf die Gefängnisverwaltung warten
6 – Die Erlaubnis zu malen, Material für die Ölmalerei und Zugang zur Malwerkstatt zu bekommen.

[Berlin/überall] Berlin: Wir sind alle Terrorist*innen – Solidarität mit anarchistischen Gefangenen in Russland

quelle: http://rigaer94.squat.net



Diese Tage erreichten uns Nachrichten der Verhaftung von Antifaschisten und Anarchisten aus Russland. Bereits im Oktober und November 2017 wurden in der Stadt Penza sechs Personen vom russischen Inlandsgeheimdienst FSB verhaftet und brutal gefoltert. Im Januar diesen Jahres folgte eine weitere Verhaftungswelle, bei der zwei Personen in der Stadt St. Petersburg zuerst für einen Tag vom FSB entführt und dann am darauf folgenden Tag in Untersuchungshaft offiziell registriert wurden. Razzien in verschiedenen Städten des Landes begleiten die geheimdienstliche Offensive des Regime Putins. Als Grund der Repression dient dem FSB die Konstruktion einer anarchistischen terroristischen Gruppe, „Net" genannt, die eine Serie von Anschlägen auf die Präsidentenwahlen im März 2018 als auch die Fußballweltmeisterschaft im Juni/Juli 2018 in Russland mit dem Ziel eines bewaffneten Aufstandes geplant haben und in mehreren Städten Russlands, sowie in Weißrussland, existieren soll. Beweise für die Existenz dieser Gruppe gibt es nicht.

Als einzige Beweise dienen die Aussagen, die vom FSBvon fast allen Verhafteten unter Folter und der Androhung weiterer Foltermaßnahmen erpresst wurden. In Penza wurde die Gruppe anhand der Aussage der ersten festgenommenen Person konstruiert. Das verbindende Element sind Airsoft-Spiele. Außer dieser ersten Person, die Anfang des Jahres entlassen wurde, aber unter Hausarrest steht, befinden sich alle anderen in Untersuchungshaft.

Was die Gefangenen in der Untersuchungshaft an Einschüchterung und physischer Gewalt erlebt haben, offenbart die Grausamkeit der Maschinerie des Systems. Während in Deutschland noch die Maskerade der Demokratie die Brutalität staatlicher Machtausübung zu verschleiern versucht, bestätigen uns die Erzählungen aus Russland, wie die Kettenhunde des Systems – der erbärmliche Abfall der Exekutive – nur in der Anwendung und Androhung körperlicher Gewalt fähig sind, ihre Autorität aufrecht zu erhalten.

Repression soll uns abschrecken, Bewegungen zerschlagen und individuell wieder ins kontrollierte System pressen oder vernichten. Und es ist alles andere als einfach, sich nicht ohnmächtig zu fühlen, unfähig ihrer Massivität etwas entgegen zu setzen. Doch wenn wir auch Nachrichten der Wut und des anarchistischen Kampfes aus genau diesen Orten vernehmen, dann sind das Zeilen und Bilder, die uns Mut machen. Die zeigen, dass überall dort, wo ein menschliches Herz im Takt der Rebellion schlägt, Momente des Widerstandes möglich sind. Dass wie heftig die Repression auch sein mag, es immer Menschen geben wird, die nicht aufgeben für ihre Ideen zu kämpfen. Die Resonanz der Solidarität ist unsere Stärke.

Von den G20-Gefangenen in Hamburg zu den Gefangenen in Penza oder St.Petersburg nach Berlin – je stärker ihre Repression, desto wütender und leidenschaftlicher unser Widerstand.

Dringender Aufruf die Solidaritätskampagne für die unterdrückten russischen Anarchist*innen fortzusetzen

Quelle: de-contrainfo.espiv.net

Vom 5. bis 12. Februar hat eine internationale Woche der Solidarität mit russischen Anarchist*innen stattgefunden. An 21 Aktionen gegen Repression beteiligten sich 21 russische Städte und eine große Anzahl ausländischer Gefährt*innen von Weißrussland bis zur USA und Kanada. Die Woche der Solidarität wurde aus Solidarität mit russischen Anarchist*innen durchgeführt, die von Repression durch den FSB betroffen sind. Im Herbst 2017 verhaftete der FSB sechs Anarchist*innen aus Penza. Der Grund für die Verhaftungen war, dass alle sechs mit Airsoft spielten, was vom Geheimdienst als Training zum Umsturz der staatlichen Macht angesehen wurde. Den Gefangenen wurden Waffen zugeschoben, sie wurden beschuldigt eine terroristische Vereinigung zu organisieren. Für Monate wurden die Inhaftierten gefoltert und geschlagen, bis sie einwilligten sich gegenseitig zu verleumden. Sie wurden mit dem Kopf nach unten aufgehängt, geschlagen, mit Elektroschockern gefoltert.

Im Januar 2018 begannen in St. Petersburg Entführungen von Anarchist*innen. Zwei Verdächtige und ein Zeuge wurden gefasst, alle wurden gefoltert. Einer der Häftlinge wurde zu diesem Zweck in einem Wald in der Nähe der Stadt gebracht. Ein weiterer wurde für mehr als einen Tag gefoltert. Nur offiziell dauerte das Verhör einen Tag ...

... – von drei Uhr am Morgen bis drei Uhr am Morgen. Obwohl einer der Verdächtigen und der Zeuge eine Stellungnahme über die Folter abgaben, wurden ihre Aussage nicht durch staatliche Autoritäten überprüft. Das FSB kündigt Pläne für weitere Verhaftungen im Zusammenhang mit dem erfundenen Fall einer terroristischen Gruppe von zwei Dutzend Anarchist*innen in Moskau, St. Petersburg, Penza und Weißrussland an.

Auf der Krim hat der Geheimdienst den lokalen Anarchisten und sozialen Aktivisten Eugen Karakashew festgenommen. Der Grund dafür ist seine Beteiligung von Eugen an sozialen Kämpfen der Bewohner*innen der Halbinsel an. Am Tag der Verhaftung hat sich der Bürgermeister von Eupatoria mit Protestierenden gegen Point-buildung getroffen und eine Hinweise auf mögliche Verhaftungen gegeben. Der Grund der Verhaftung war die Korrespondenz von Eugen innerhalb eines Gruppen-Chats im „Sozialen Netz"

Unmittelbar nach dem Ende der Solidaritäts-Aktionen wurde die Anarchistin Elena Gorban verhaftet. Unter Missachtung aller Normen wurde ihr für mehrere Stunden kein Rechtsbeistand gewährt, bis sie zustimmte, sich für den Angriff auf das Büro der regierenden russischen Partei „Vereinigtes Russland" schuldig zu bekennen. Am selben Tag wurde der Anarchist Alexei Kobaidze im selben Zusammenhang verhaftet. Der eigentliche Grund, war eine nicht genehmigte Demonstration in Moskau gegen den FSB Terror. Am frühen Morgen, bevor diese Information über die Verhaftungen von AnarchistInnen in den Medien und im Internet erschien, veröffentlichten die regierungsnahen Kanäle ein Video der Verhaftung und eine Meldung, dass Anarchist*innen, die an der Demo teilgenommen haben, in Moskau verhaftet wurden. Die Ermittler*innen, die Elena verhörten, befragten sie auch zur Demonstration, obwohl den Verhafteten der Angriff auf Untited Russia vorgeworfen wurde und nicht die Teilnahme an der Demonstration.

Nach diesen neuen Verhaftungen wurden die Solidaritätsaktionen fortgesetzt. In Tscheljabinsk hängten Anarchist*innen ein Transparent neben dem FSB Gebäude auf und warfen eine Rauchbombe auf ihr Gelände. Und in einem Außenbezirk von Moskau wurde eine Kundgebung durchgeführt, ebenfalls aus Solidarität mit den unterdrückten Anarchist*innen. Wir rufen alle dazu auf, die Solidaritätskampagne fortzusetzen.

(Text gekürzt)

[Belarus] Unterstützt Svyatoslay Baranovich, der versuchte die Inhaftierung von Anarchist*innen in Belarus zu verhindern

Quelle: abc belarus, übersetzt von ABC Wien

Svyatoslav Baranovich ist ein aktiver Einwohner von Minsk, der am 15. Februar 2018 vor Gericht gestellt wird, da er versuchte die Inhaftierung von Anarchist*innen im März letzten Jahres zu verhindern. Am 15. März 2017 hat eine Gruppe von Anarchist*innen an einer Demonstration gegen die Steuer auf Arbeitslosigkeit teilgenommen. Am Ende der Demonstration versuchten Zivilbullen einige der Aktivisten zu verhaften, als der Block in einen öffentlichen Bus sprang. Zufällig dabeistehende Menschen versuchten die Cops an der Verhaftung zu hindern. Svyatoslav Baranovich war einer von ihnen. Der Angriff der Cops wurde erfolgreich abgewehrt, aber einige Haltestellen später wurden alle Anarchisten verhaftet. Eventuell habt ihr von den gewalttätigen Verhaftungen und der 15-tägigen Haft für alle Beteiligten gehört.

Vor einiger Zeit erfuhren wir, dass Svyatoslav am 03. Oktober 2017 verhaftet wurde, da ihm vorgeworfen wird, Gewalt gegen einen Polizisten angewandt zu haben. Sein Prozess ist für den 15. Februar angesetzt und ihm drohen bis zu 6 Jahren Haft. Es ist auch bekannt, dass er an den Protesten 2010 gegen die Wahlen teilgenommen hat, bei denen er in einen Kampf mit SWAT Offizieren geraten ist, die Demonstrant*innen angegriffen hatten. Er bekam drei Jahre Hausarrest dafür, da gegen Belarus Sanktionen verhängt worden waren, wodurch Lukashenko viele politische Gefangenen freilassen oder die Bestrafung abmildern musste.

Heute rufen wir dazu auf, diese „antipolice person", die durch seine Solidarität mit Anarchist*innen in Schwierigkeiten geraten ist, zu unterstützen. Wir wissen nichts über seine politische Einstellung, aber uns reicht das was er getan hat, um ihn zu unterstützen. Wir rufen dazu auf, ihm zu schreiben und für seinen Anwalt und Lebensmittelpakete zu spenden. Möglichkeiten zu spenden findet ihr hier abc belarus

Ihr könnt ihm auch schreiben:
SIZO-1, ul. Volodarskogo 2
222050, Minsk
Belarus
Baranovich Svyatoslav Vladimirovich



29.03. ABC goes Politbeisl:

Infoveranstaltung zu Rodrigo Lanza und Doku „Dead City" (Ciutat Morta)

Am 07. Dezember 2017 war Rodrigo in Zaragona mit Freunden in einer Bar, in der sie auf den bekannten Neo-Nazi Victor Lainez trafen. Bei der folgenden Auseinandersetzung wurde Lainez so schwer verletzt, dass er wenige Tag später verstarb. Rodrigo wurde verhaftet und beschuldigt, am Tod des Neo-Nazis beteiligt zu sein. Rodrigo befindet sich seitdem in Isohaft, ohne weitere Information über die gegen ihn erhobenen Anklagepunkte.
Bereits 2006 wurde Rodrigo Lanza verhaftet, da er und 3 andere beschuldigt wurden, einen Polizisten schwer verletzt zu haben, und wurden ohne Beweise in einer Farce von Prozess, der unter dem Namen 4F international bekannt wurde, im Jahr 2008 zu 5 Jahren Haft verurteilt.

Es wird einen kurzen Vortrag zu Rodrigos aktueller Situation geben und danach zeigen wir die Doku Dead City aus dem Jahr 2013, in der es um den Fall 4F(„quattro effe") geht.

Direkt vor der Veranstaltung findet von 18-20 Uhr noch die Schreibwerkstatt statt.

20 Uhr | EKH | Wielandgasse 2-4 | 1100 Wien



30.03. Solikonzert & Party für Rodrio Lanza:

DIY-Punk-Beisl #6 mit Flowers in Concrete // Dim Prospects

Flowers in Concrete (punk hc, 1993-2002, 2017 - ?, weiz)
Dim Prospects (punk hc, wien)
Veganes Essen, Solicocktails und mehr!

17Uhr Kochworkshop
20Uhr Bar offen
22Uhr Konzertbeginn
Danach Auflegerei

EKH | Wielandgasse 2-4 | 1100 Wien

ABC-Schreibwerkstatt

Medienwerkstatt, EKH,
letzter Donnerstag im Monat, 18:00 - 20:00 Uhr

Seit Ende Jänner 2017 findet regelmäszig die ABC-Schreibwerkstatt statt. Wir finden es wichtig unseren Genoss*Innen /Gefährt*Innen Solidarität zu zeigen und sie wissen und spüren zu lassen, dass sie weder alleine noch vergessen sind.
Deshalb wollen wir zusammen an Gefangene schreiben und unsere Erfahrungen und unser Wissen austauschen.

Am Anfang jeder Schreibwerkstatt werden wir kurz über einzelne Gefangene berichten.

Für vegane Snacks und Getränke ist gesorgt.

Solidarität ist eine Waffe!

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1101 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/